

Stefan Kipf: Altsprachlicher Unterricht in der Bundesrepublik Deutschland. Historische Entwicklung, didaktische Konzepte und methodische Grundfragen von der Nachkriegszeit bis zum Ende des 20. Jahrhunderts (S. 304-333)

Auf neuen Wegen zu einer schülerorientierten Sprachreflexion? Die Einführung des AcI als exemplarischer Fall

- 1950er/60er Jahre: viel Aufmerksamkeit auf AcI:
→ Kritik: zu späte Einführung, Vielzahl von Lernregeln, Listen mit Verben, nach denen AcI steht
- ab 1970: grundlegende **Neukonzeptionierung** → Unterschiede zu früheren Lehrwerken:
 - deutlich frühere Einführung des AcI (erstes bzw. zweites Lernjahr) → Vorrang der Syntax vor der Formenlehre
 - Listen mit Verben, nach denen der AcI steht, werden beschränkt.
 - Insgesamt gilt: Je früher der AcI eingeführt wird, desto stärker wird der Stoff reduziert.
- **unterschiedliche methodische Ansätze zur Einführung des AcI:**
 1. Einzelsätze mit Parallelen zum Deutschen
 2. Einzelsätze (aus Originaltexten entnommen) mit bewusster Kontrastierung zum Deutschen bzw. Vergleich zweier lateinischer Texte (mit und ohne Formen des AcI) → Transformationsgrammatik
 3. geschlossene Texte mit Parallelen zum Deutschen
- Kritik an 3): Schüler sollen AcI in seiner Fremdartigkeit kennenlernen und es soll nicht der Eindruck erweckt werden, dass der AcI im Deutschen eine typische und häufig verwendete Konstruktion sei.
- deswegen: **neue Einführung:**
 - Erarbeitung des Neuen aus dem Verlauf der mythischen Handlung / Ineinanderwirken von Form und Inhalt (redde rationem)
 - Gleichbau von Sätzen mit und ohne AcI, ohne Parallelen zum Deutschen (Ostia, Cursus Continuus A)
- **Fazit:**
 - Veränderung des Zeitpunktes der Erstbegegnung
 - Reduzierung der Stofffülle
 - Ausrichtung auf die Bedürfnisse der Herübersetzung
 - Zentrum: bewusste Auseinandersetzung mit dem Stoff
 - aber: keine völlige Loslösung von traditionellen Verfahrensweisen

Inhaltsbetrachtung als essentieller Bestandteil der Unterrichtswerke

- didaktische Begründung für die Einbindung von Inhalten (Geschichte und Entwicklung der lateinischen Sprache, Alltagsleben, historische Stoffe, Mythologie, ausgewählte literarische Stoffe, Philosophie, Recht, Christentum):
 - Verbindung zwischen sinnvollem Erlernen der Sprache und sinnvollen Inhalten
 - Einblick in die römische Antike und ihre europäische Fortwirkung bereits im Sprachunterricht
 - Motivationskraft der außersprachlichen Inhalte

Alltagsleben: Die Lehrbuchfamilie im Zentrum

- positiv-motivierender Einstieg in eine für die Schüler fremde Welt mit Hilfe von Alltagsthemen
- Einstieg über römische Kinder mit ihren Familien
- weitere Themenbereiche: Leben, Wohnen, Kleidung, Militär, römische Ämter, Opferpraxis, usw.

Historische Themen: Ein Rombild zwischen Überhöhung und historischer Kritik

- breite Aufmerksamkeit für historische Themen: historisch bedeutsame Ereignisse und Persönlichkeiten der römischen und griechischen Antike sowie der Germanen
- Zentrum: römische Republik
- Problematik: sachlich und historisch ausgewogene Darstellung der Geschichte

Fragen:

- Ist es sinnvoll, den AcI ohne Parallelen zum Deutschen einzuführen? Oder ist es nicht zu schwierig für die Schüler, sich den AcI aus einem lateinischen Text mit Hilfe der mythologischen Handlung bzw. durch gleichgebaute Sätze zu erarbeiten?
- Sollte bei der Darstellung der Lehrbuchfamilien mehr Wert auf die historische Authentizität der Kunstfiguren gelegt werden?